

« Städtebaulicher  
Brückenschlag zw.  
Innenplätzen (Quartiersraum) &  
Schulzentrum (Bildungsraum) »

« Ankerprojekt in  
der langfristigen  
(Qu-) Entwicklung. »

« Stärkung der  
interdisziplinären  
Zusammenarbeit zw.  
Bibliothek, Schule, Soziales »

« Eine neue  
Ressource  
erschliessen »

« Offenes  
vernetztes  
Haus »

« Niederschwelliger  
Begegnungsraum  
für ALLE. »

« Da passiert  
etwas in  
Wiblingen »

« Platz  
der  
Vielfalt »

« Jemand muss  
es tun. »

Anlage 2 zu GD 135123

« Für den Stadtteil  
interessante  
Kulturangebote »

« Wir brauchen  
einen  
festlichen Ort. »

« Auch ein  
Ortswechsel  
tut gut. »

« Das Licht soll  
niemals  
ausgehen. »

« Auch für... »

« Innovativste  
Stadtteilbibliothek  
Deutschlands »

« Für viele Schüler\*innen  
ist die Schule ein  
zweites ZUHAUSE »

# »PHASE NULL« STADTTEILHAUS ULM-WIBLINGEN

Stadt Ulm

ulm

Ergebnisbericht – Stand 17.03.2023



**Auftraggeberin**

Stadt Ulm

Stadt Ulm

Rathaus

Marktplatz 1

89073 Ulm

**ulm**

**Vertreten durch**

Abteilung Bildung und Sport

Zeitblomstraße 7 | 89073 Ulm

Ansprechpartnerin: Frau Sabrina Menzel | T +49 (0)731-161-3418 | s.menzel@ulm.de

Zentrales Gebäudemanagement

Wilhelmstr. 23-25 | 89073 Ulm

Ansprechpartner: Herr Lovis Huppert | T +49 (0)731-161-6550 | l.huppert@ulm.de

**Bearbeitung**

Crossboundaries Architektenpartnerschaft mbB Lenhardt + Voigt

Dipl.-Ing. Antje Voigt, Architektin BDA\*

Gutleutstraße 100 | 60329 Frankfurt

T +49 (0)69-3487834-20 | info-ffm@crossboundaries.net | crossboundaries.net

Selbstwirksam inspiriert GmbH

Dr. Carina Renold-Fuchs, pädagogische Prozessbegleiterin

Harossen 19 | CH-8311 Brütten | Schweiz

T +41 79 324 50 62 | crf@selbstwirksam-inspiriert.com | selbstwirksam-inspiriert.com

**Unter Beteiligung von**

Abteilung Stadtbibliothek | Abteilung Bildung und Sport | Abteilung Soziales | Abteilung Stadtplanung, Um-

welt, Baurecht | Abteilung Gebäudemanagement | Albert-Einstein-Gymnasium | Albert-Einstein-Realschule |

Grundschule Tannenplatz | Fachberatung Gastronomie Transgourmet

© Crossboundaries / 2023

Abb. 1: Titel - Hoffnungen an das Projekt von Prozessbeteiligten aus den Schlüsselinterviews zu Beginn der »Phase Null«

**Vorbemerkungen**

Die Stadt Ulm möchte in Wiblingen in den kommenden Jahren neue Impulse setzen und den Stadtteil positiv verändern. Als Initial für weitreichende und langfristige Stadtbauten soll kurzfristig ein neues Stadtteilhaus entstehen. Das Haus soll als zentraler und öffentlicher Ort der Begegnung den umliegenden Schulen Räume zum Leben und Lernen bieten und auch allen Menschen im Quartier offen stehen.

Vor diesem Hintergrund wurde im Frühjahr bis Herbst 2022 ein umfangreicher Beteiligungsprozess zur »Phase Null« durchgeführt. Der Prozess verfolgte die folgenden Ziele:

**BEDARFE**

von Schulen und Quartier erheben und zu einem ganzheitlichen Konzept integrieren

**AKTEUR\*INNEN**

einbinden und vernetzen, ein gemeinsames Verständnis von dem Projekt und dessen Nutzung entwickeln

Im Folgenden sind der Prozess sowie die Ergebnisse dokumentiert. Die Ergebnisse dienen als Basis für weitere Planungsschritte.

**1. HERAUSFORDERUNG**

Ein Stadtteilhaus als Ankerprojekt  
 Perspektiven auf den Stadtraum  
 Teilen braucht Beteiligung

7  
 9  
 9  
 11

**2. ORT**

Stadtraum und Bildungsraum  
 Bestand und Entwicklungsziele  
 Baufeld und Baugestalt

13  
 15  
 15  
 17

**3. NUTZUNG**

Offenes vernetztes Haus  
 Funktionsbereiche im Überblick

19  
 21  
 22

**FOYER UND ERSCHLIESSUNG**

**STADTTEIL-CAFÉ**

**SCHUL-RESTAURANT**

Speisebereich und Veranstaltung  
 Mensaküche  
 Lehrküche

23  
 23  
 24  
 24  
 26  
 26

**STADTTEIL-BIBLIOTHEK**

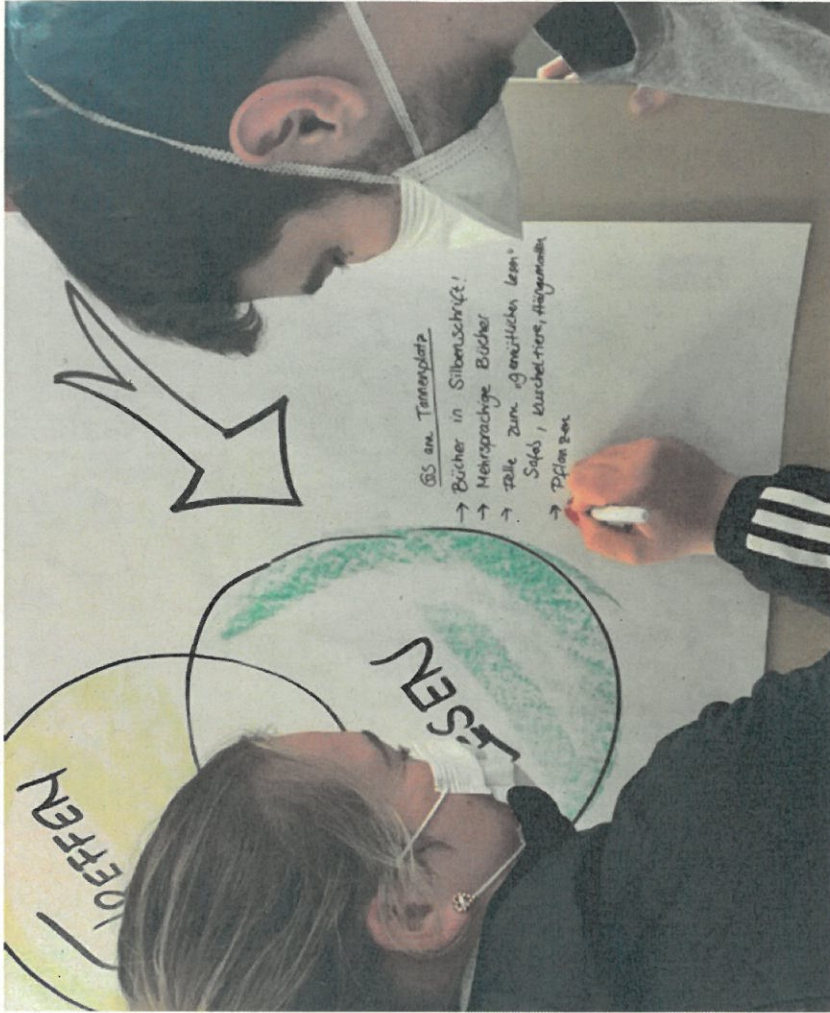
**GANZTAG**

**AUSSTELLUNG**

**NEBENRÄUME**

**AUSSENBEREICH**

Abb. 2: Gemeinsam Ideen entwickeln







# 1. HERAUSFORDERUNG



## Ein Stadtteilhaus als Ankerprojekt

Wie kann **EIN NEUBAU ALS IMPULS UND INITIAL** für eine Schulentwicklung und weitreichende sozial- und stadträumliche Veränderungen in einem Stadtteil wirken?

Das neue Stadtteilhaus in Ulm-Wiblingen wird als multifunktionales Gebäude neben einer Stadtteil-Bibliothek und einem Schul-Restaurant für eine Grundschule, eine Realschule und ein Gymnasium auch Ganztagsräume und ein Stadtteil-Café beherbergen. Das Projekt soll eine Vielzahl von Hoffnungen erfüllen: Es verfolgt soziale, stadträumliche, funktionale und – nicht zu letzt – visionäre Ziele (→ Abb. 4). Mit seinen vielfältigen Funktionen wird das neue Haus verschiedenen Gruppen von Nutzer\*innen als Ort der Begegnung und des Austausches dienen und damit dem Stadtteil eine neue soziale Mitte eröffnen.



Abb. 4: Hoffnungen und Ziele

### Perspektiven auf den Stadtraum

Das neue Stadtteilhaus soll pünktlich zur 100-Jahrfeier vom Stadtteil Wiblingen 2027 fertiggestellt werden. Es ist der erste Bauabschnitt einer umfangreichen Sanierung und Erweiterung des Schulzentrums und Ankerprojekt für eine großmaßstäbliche städtebauliche Neuordnung, die das Wohnquartier Ulm-Wiblingen im Umfeld des Tannenplatzes zukünftig er-fahren soll. Es dient daher nicht nur den konkret geplanten Funktionen, sondern ist auch Initial und Impuls für die weitreichenden Pläne, die die Stadt Ulm zur Aufwertung und Verdichtung in Angriff nehmen möchte.

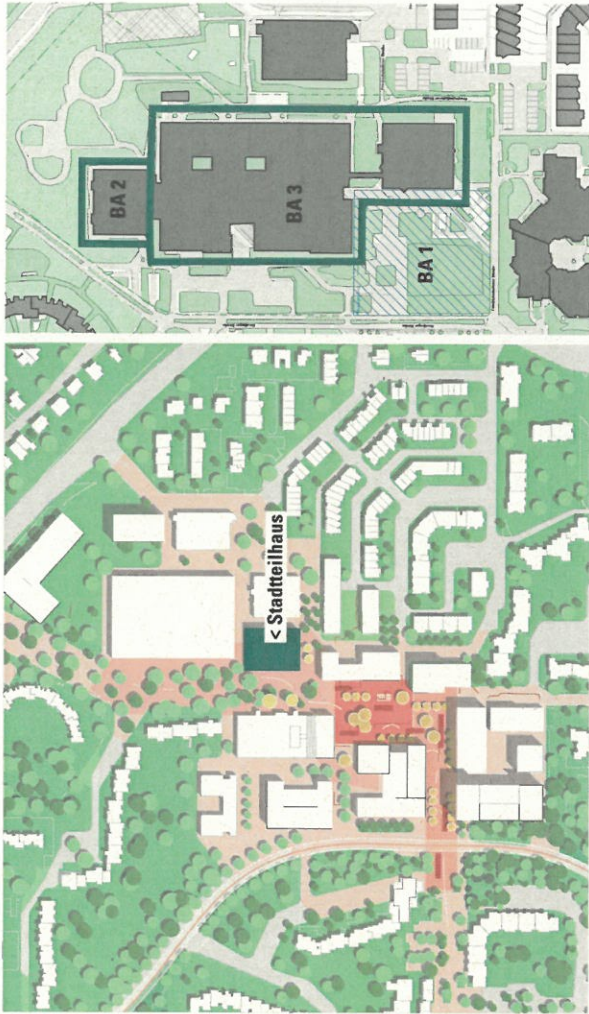


Abb. 5: Städtebauliches Konzept Ulm Wiblingen, Variante C

Abb. 6: Bauabschnitte Schulzentrum  
BA 1 Stadtteilhaus / BA 2 Anbau Nord /  
BA 3 Erweiterung + Sanierung Hauptgebäude

Entsprechende Entwicklungskonzepte bezüglich des Schulzentrums und der Stadtteilentwicklung wurden in den Jahren 2021-22 erarbeitet.

Als kurzfristiges Ziel für die kommenden Jahre ist im ersten Bauabschnitt die Realisierung des Stadtteilhauses vorgesehen. Dies dient auch der Entlastung und funktionalen Bereicherung des Schulzentrums Wiblingen, für das im zweiten und dritten Bauabschnitt die dringend erforderliche Sanierung und Erweiterung geplant ist. Die Bausubstanz des Schulzentrums stammt aus den 1970er Jahren und wird den gewachsenen und geänderten Bedarfen der Albert-Einstein-Realschule und des Albert-Ein-stein-Gymnasiums nicht mehr gerecht.

Für die Stadtentwicklung wurde ein intensiver Beteiligungsprozess durchgeführt, in dem verschiedene Konzepte zur Neuordnung entstanden sind. Die Umsetzung wird sich auf einen noch nicht absehbaren Zeit-raum erstrecken. Die entwickelten städtebaulichen Ziele sollen jedoch mit dem Stadtteilhaus bereits Unterstützung finden.



Wie wollen wir  
**RAUM NUTZEN + GESTALTEN?**

Wie können viele Menschen

**PROFITIEREN UND TEILHABEN?**

Wie kann man

**FUNKTIONEN ÜBERLAGERN?**

**Teilen braucht Beteiligung**

Ein Haus als soziale Mitte des Quartiers, intensiv bespielt durch vielfältige Funktionen und Gruppen und mit möglichst langen Öffnungszeiten: Soll das gelingen, so erfordert schon die Bedarfsplanung intensive Aus-handlungsprozesse.

In der »Phase Null« zum neuen Stadteilhaus arbeiten die zukünftigen Nutzer\*innen, vertreten durch Schulleitungen, Lehrkräfte und Schüler\*innen der drei beteiligten Schulen, die städtischen Abteilungen Bildung und Sport, Gebäudemanagement, Soziales sowie die Stadtbibliothek an einem gemeinsamen Konzept.

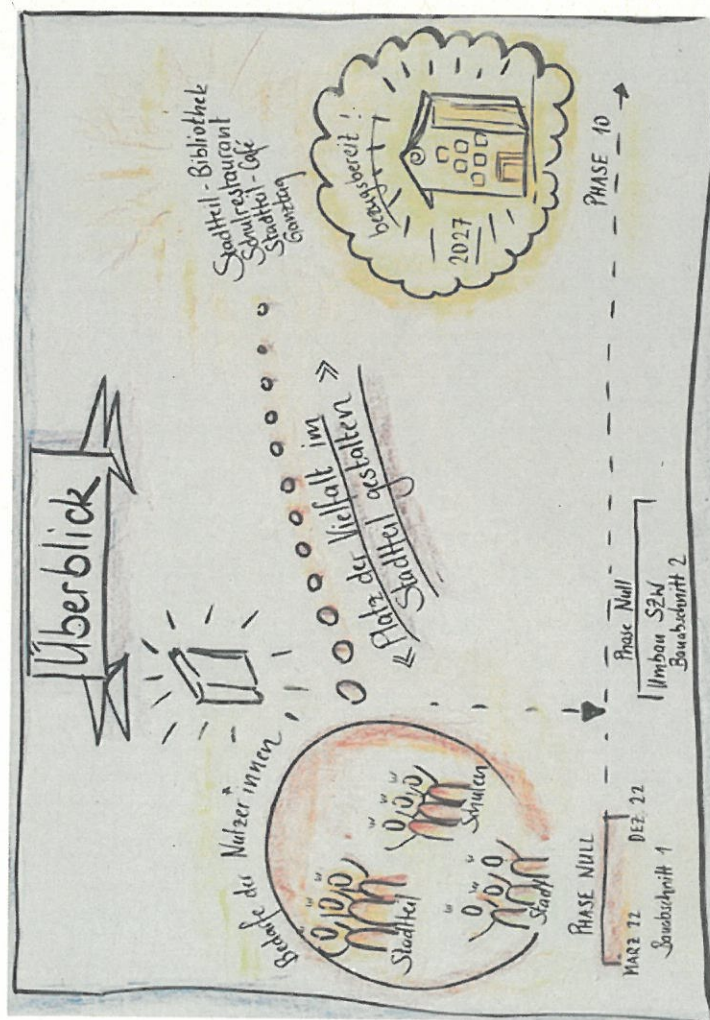


Abb. 7: »Phase Null« als Start in ein erfolgreiches Gesamtprojekt

In intensiven Workshops und Arbeitsgruppen wurden – auf der Basis der seitens der Stadt vorgegebenen Rahmenbedingungen – Nutzungsszenarien entwickelt und verdichtet sowie betriebliche Fragen abgestimmt. Die Ergebnisse des Prozesses, der zwischen März und November 2022 stattfand, sind im Folgenden dokumentiert.

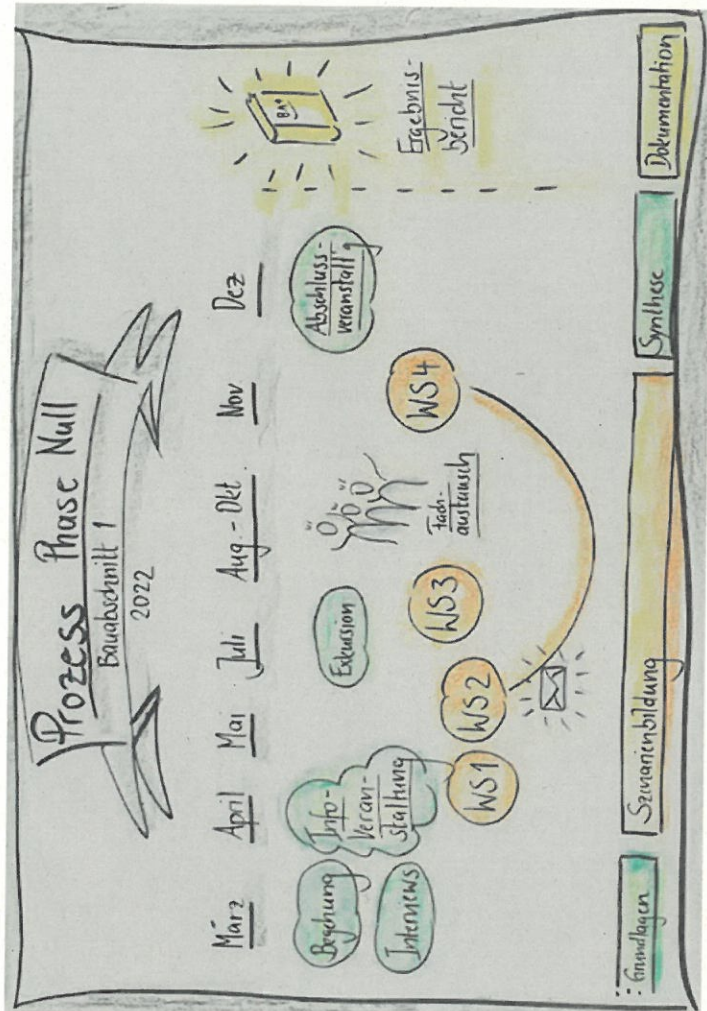


Abb. 8: Prozess-Ablauf

Der Prozess der »Phase Null« dient als Initial: Er fixiert die Planungsgrundlagen für nachfolgende Entscheidungs- und Planungsschritte. Die Bedarfe werden inhaltlich gemeinsam mit den Nutzer\*innen entwickelt, Flächen und Funktionen werden definiert und optimiert, so dass das Gesamtvolumen des Projektes sichtbar wird.

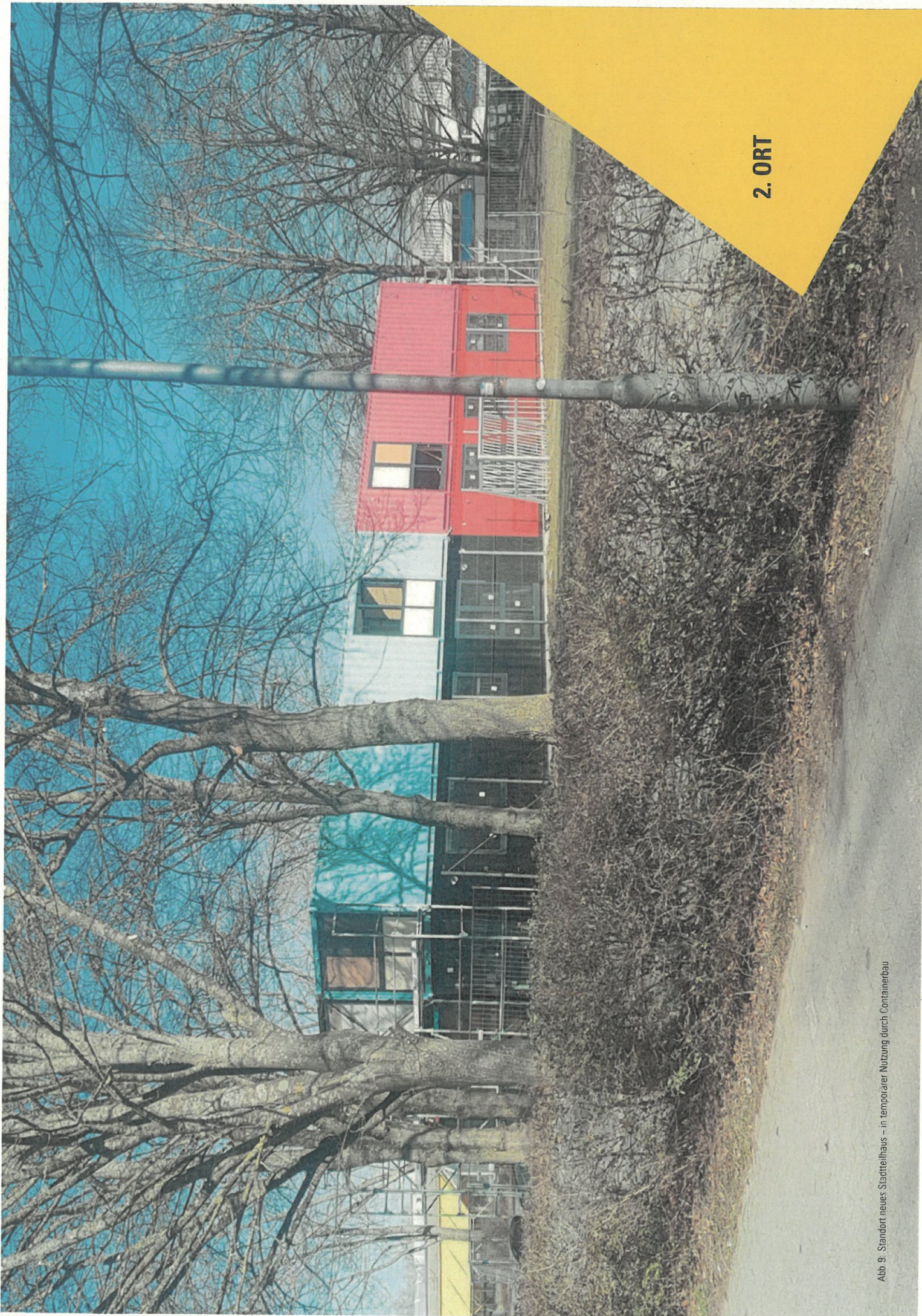
Gleichzeitig dient der Prozess der Vernetzung der beteiligten Akteur\*innen-gruppen, die ihre eigenen Interessen in Bezug auf das Projekt entwickeln und formulieren, die Interessen anderer Gruppen verstehen und gemeinsam zu einem Gesamtprojekt integrieren. Dadurch werden die Weichen für zukünftig erfolgreiches Teilen, Teilhaben und Teilgeben gestellt.

Mit der »Phase Null« ist dieser Prozess nicht abgeschlossen.

Räume zu teilen erfordert kontinuierliche Aushandlungsprozesse um **STADTRAUM | SCHULRAUM |** die Übernahme von Verantwortung in Betrieb, Organisation und Pflege. **SCHUTZRAUM**

Es wird empfohlen, ein Format zu etablieren, in der die beteiligten Nutzer\*innengruppen und Träger regelmäßig zusammenkommen. Sowohl für organisatorische und soziale die Verwaltung und Organisation der Raumnutzung als auch für Fragen Verantwortung übernehmen. der Reinigung und Organisation der Raumnutzung und -abbau sollten Per- Dafür braucht es klare Strukturen. sonalstellen und Budgets eingeplant werden.





2. ORT

Abb. 9: Standort neues Stadtteilhaus – in temporärer Nutzung durch Containerbau



## Stadtraum und Bildungsraum

Wiblingen ist bunt: Im drittgrößten Stadtteil Ulms wohnen heute rund 22.000 Menschen. Die Bevölkerung Wiblingens ist geprägt durch viele Nationalitäten und Kulturen, für die das neue Stadtteilhaus Angebote entwickeln soll. Die rasante Siedlungsentwicklung begann bereits in den 1930er Jahren und setzte sich in der Nachkriegszeit mit einem großen Neubaugebiet bis in die Donauniederung fort. Rund um den Tannenplatz entstand ab den 1960er Jahren ein für die Zeit typisches Wohnquartier mit solitären Geschosswohnungsbauten und einem Schulzentrum sowie einem Bürgerhaus als sozialer Infrastruktur.



Abb. 10: Blick in die Friedrichshafener Straße

### Bestand und Entwicklungsziele

Das neue Stadtteilhaus dient im ersten Bauabschnitt der langfristig angelegten Gesamtentwicklung und der kurzfristigen Deckung akuter bestehender Bedarfe:

- Das Schulzentrum mit der Albert-Einstein-Realschule und dem Albert-Einstein-Gymnasium ist in einem Bau der 1970er Jahre untergebracht. Der Ausbau auf eine 6-Zügigkeit erfolgt sukzessive und eine Sanierung und Erweiterung ist im zweiten und dritten Bauabschnitt geplant (> Abb. 6, S. 10). Durch das Stadtteilhaus soll hier eine Entlastung (Auslagerung der Bibliotheksflächen) und Ergänzung (fehlende Kapazitäten Schulverpflegung, Veranstaltungsmöglichkeiten) erfolgen.
- Die Grundschule am Tannenplatz wurde in den 1990er Jahren errichtet. Sie ist durch den Ausbau des Ganztags flächenmäßig unterversorgt. Die Schulverpflegung erfolgt aktuell temporär im Bürgerhaus. Das Stadtteilhaus soll hier dauerhafte und qualitativvolle Angebote schaffen.
- Die bestehenden Räume der Stadtteil-Bibliothek im Schulzentrum decken aktuell nicht den Bedarf des Stadtteils. Die Bibliothek wird derzeit durch ihre Lage im Schulzentrum von den Menschen im Quartier nicht als öffentlicher Ort wahrgenommen. Zudem fehlen in Wiblingen niederschwellige Treffpunkte und Orte der Begegnung. Dies soll sich in Zukunft ändern.
- Für das Bürgerhaus bestehen verschiedene Szenarien zur möglichen Entwicklung. Denkbar sind grundsätzliche Umbauten bzw. Abriss und Neubau. Es besteht der Wunsch, das Zentrum in Richtung Friedrichshafener Straße zu öffnen, so dass eine Durchlässigkeit zwischen Schulzentrum und Tannenplatz entstehen kann.

Durch die geplante großmaßstäbliche Neuordnung sollen in Wiblingen Stadträume entstehen, die als soziale Orte Wirkung zeigen können. Das neue Stadtteilhaus besetzt vor diesem Hintergrund eine räumlich-funktionale Schnittstelle: Es verbindet den Bildungsraum des Schulzentrums mit den öffentlichen Stadträumen. Ein wesentliches Ziel der Entwicklung ist es daher, insbesondere dem Erdgeschoss des neuen Gebäudes einen öffentlichen und durchlässigen Charakter zu geben, der eine Vernetzung und Überlagerung der verschiedenen Räume und die Begegnung zwischen den Nutzer\*innengruppen ermöglicht.

Das Stadtteilhaus dient zukünftig seitens des neu entstehenden zentralen Stadtraums auch als Auftakt und Blickfang für das Schulzentrum. Es soll als offenes Haus und öffentlicher Treffpunkt für Bildung und Kultur allen Menschen Möglichkeiten bieten und als Brücke und Frequenzbringer den Ort beleben.



Abb. 11: Standorte und Wegebeziehungen  
Datenbasis Luftbild © 2022 Google, Bilder © 2022 GeoBasis-DE/BKG, GeoContent Maxar Technologies, Kartendaten © 2022 GeoBasis-DE/BKG (©2009), <https://www.google.com/maps/@48.3504158,9.9756335,302a,35y,39.28y/data=!3m1!1e3>



## Baufeld und Baugestalt

Das Baufeld für das Stadtteilhaus besetzt den exponierten Kreuzungspunkt der Reutlinger mit der Friedrichshafener Straße. Der Standort ist derzeit durch einen Interimscontainerbau des Schulzentrums belegt. Um für die komplexe Aufgabenstellung einer möglichst großen Vielfalt an gestalterischen Lösungen Raum zu geben, wurden die Planungsgrenzen um das Baufeld so weit wie möglich in alle Richtungen ausgedehnt. Im Entwurfsverfahren sollen die Potenziale des Ortes räumlich-funktional ausgelotet werden, um dann die beste und überzeugendste Baugestalt auswählen zu können.

Im Bestand ist der Standort geprägt durch zahlreiche Bäume. Der Baumbestand, insbesondere großkronige Bäume, soll soweit möglich erhalten werden und in der Gebäudegeometrie und -positionierung Berücksichtigung finden. Hierzu liegt eine Baumkartierung vor.

Der Grad der Versiegelung ist möglichst gering zu halten. Das neue Stadtteilhaus ist als markanter Solitär angelegt und soll mit einer Höhe von bis zu vier Geschossen ortsprägend sein. Die Herausforderung wird es sein, die komplexen Nutzungswünsche mit einer großzügigen offenen Raumqualität in einer kompakten Bauform abzubilden. Ideen zur Nutzung von Dachflächen, Dach- und Fassadenbegrünung sind ausdrücklich erwünscht. Das Planerhandbuch (Zentrales Gebäudemanagement Stadt Ulm, 2021) soll zur Anwendung kommen.

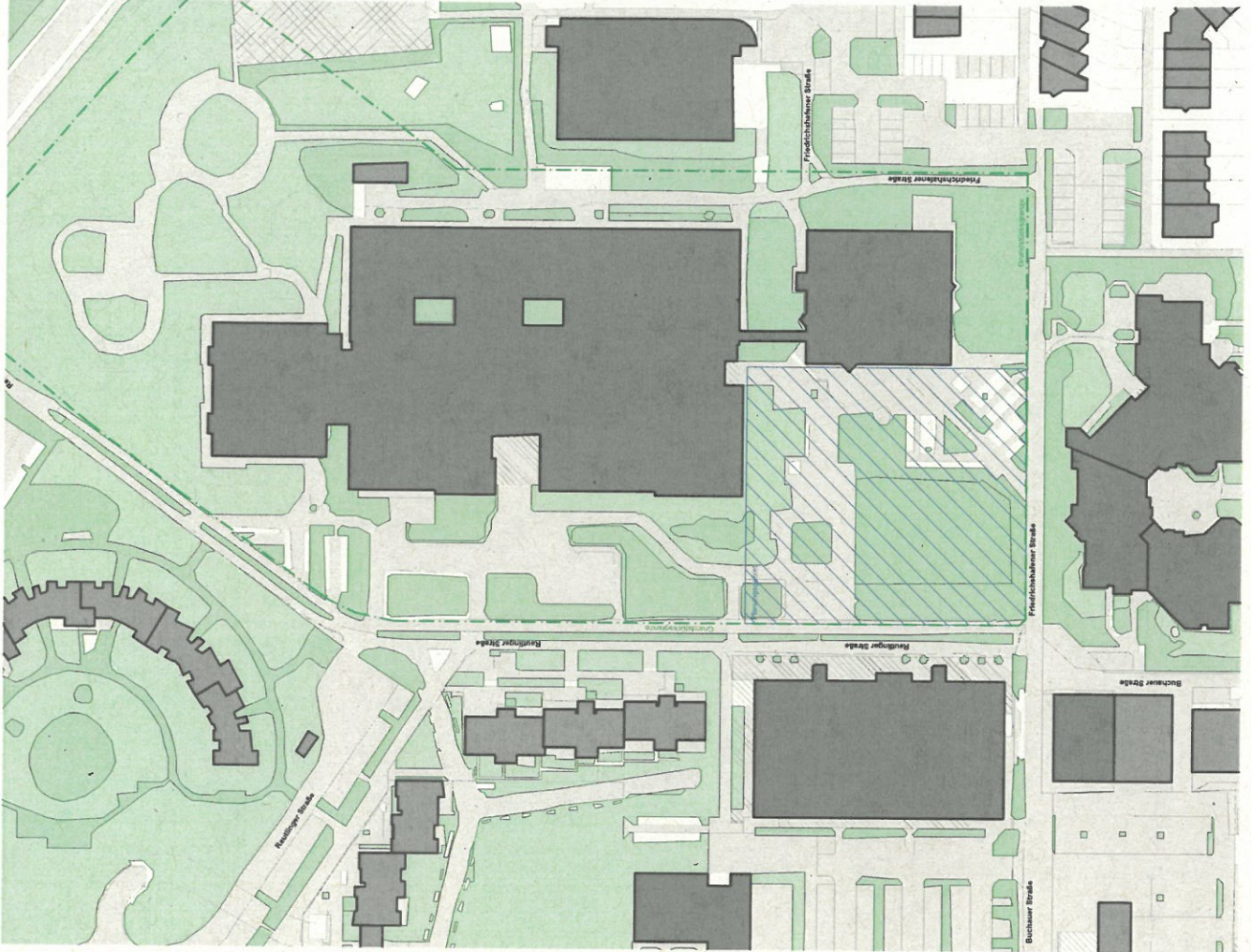


Abb. 12: Lageplan des Schulzentrums mit Planungsgebiet



### 3. NUTZUNG





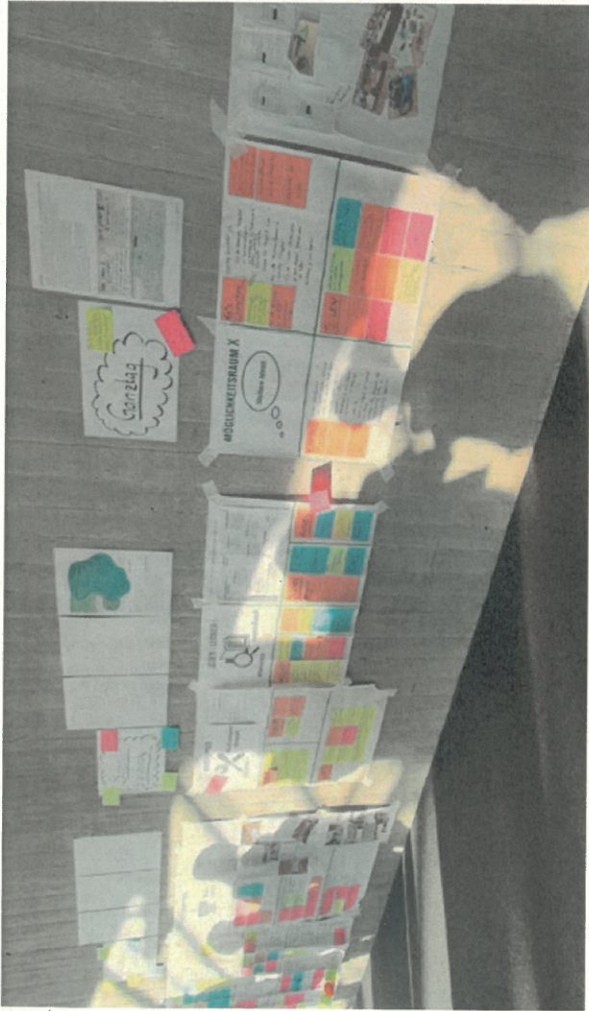


Abb. 14: Menschen und ihre Ideen zusammenbringen

## Offenes vernetztes Haus

Damit das neue Haus seine Wirkung als Stadtteil-Ressource möglichst voll entfalten kann, sollen alle Räume und Flächen integriert gedacht werden, wo dies funktional sinnvoll ist. Anstelle von Einzelfunktionen, die von begrenzten Gruppen zu definierten Tageszeiten genutzt werden, soll eine Vielfalt von flexiblen Nutzungsmöglichkeiten entstehen. Die im Weiteren beschriebenen Funktionsbereiche sollen in Synergien, Überhängen und Überlagerungen entwickelt werden. Die Qualität der Architektur beweist sich dabei in der Vielfalt der Nutzungsszenarien auf der einen Seite und den gleichzeitig sich eröffnenden funktionalen und atmosphärischen Raumqualitäten auf der anderen Seite.

Aufgrund der städtebaulichen Rahmenbedingungen ergibt sich die besondere Herausforderung, dass die funktionale Vernetzung der Bereiche über mehrere Geschosse erfolgen muss. Die Verschränkung der Funktionen soll als spannungsvolles Gesamtkonzept erarbeitet werden, das Raumbezüge und Durchblicke ermöglicht. Die Erschließung soll den öffentlichen Charakter des Hauses zeigen. Verkehrsflächen sind als qualitative Aufenthalts- und Begegnungsflächen zu gestalten und ggf. in Überlagerung mit Funktionsbereichen zu bespielen, um so vielfältige Nutzungsszenarien und eine Optimierung des Bauvolumens zu erreichen.

### Funktionsbereiche im Überblick

Das neue Gebäude bildet die u. g. Funktionsbereiche ab, die im Folgenden erläutert werden und in ihren Anforderungen beschrieben sind.

- FOYER
- STADTTEIL-CAFÉ
- SCHUL-RESTAURANT
- STADTTEIL-BIBLIOTHEK
- GANZTAG

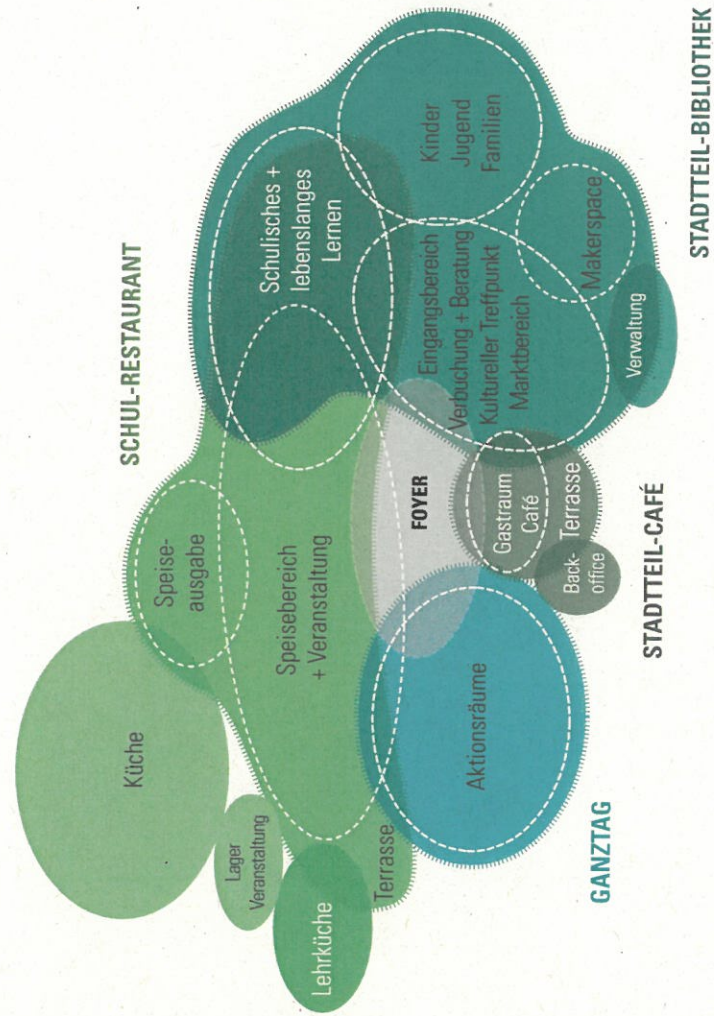


Abb. 15: Funktionsbereiche



## FOYER UND ERSCHLIESSUNG

Ein offenes und öffentliches Gebäude braucht eine zentrale Erschließung. Hier fügen sich die verschiedenen Funktionsbereiche ineinander und werden sichtbar. Überlagerungen der Verkehrsflächen mit Funktionsbereichen und eine qualitativvolle Gestaltung als Aufenthaltsfläche sind erwünscht. Als zentrale Schnittstelle und Überlagerungsbereich zwischen den Funktionen bietet das Foyer eine gute Orientierung. Es wird erkennbar, wo Besucher\*innen was finden – und wie sie es erreichen. Foyer- und Erschließungsflächen sollen die Nutzer\*innenströme insbesondere zu Spitzenzeiten des Schul-Restaurants und bei Veranstaltungen in geeigneter Form kanalisieren.

Das Gebäude soll im umfassenden Sinne »barrierefrei« gestaltet werden, alle Förderschwerpunkte gleichermaßen in den Blick nehmen und ein gleichberechtigtes, selbstbestimmtes und unabhängiges Nutzen ermöglichen. Orientierung ermöglicht die eigenständige Nutzung von Räumen. Eine gut erfassbare räumlich-bauliche Zonierung und ein leicht verständliches und kontrastreiches Leit- und Orientierungssystem sind hierfür wesentlich. Alle Räume und Flächen sind möglichst nach dem Zwei-Sinnen-Prinzip zu gestalten.

Bauliche und freiraumplanerische Anforderungen für die Gruppe der Menschen mit Handicaps sind umfassend in den einschlägigen Vorschriften definiert. Nach Möglichkeit soll die vertikale Erschließung über einen gemeinsamen für alle Funktionsbereiche verfügbaren Personenaufzug erfolgen.

## BELEBUNG DES

### ÖFFENTLICHEN RAUMS

Eine einladende Terrasse mit Witterschutz bietet die Möglichkeit, die Café-Fläche nach draußen in den öffentlichen Raum zu erweitern. Idealerweise gibt es am/im Café, drinnen wie draußen, für Kinder eine Möglichkeit zum Spielen.

## STADTTEIL-CAFÉ

Das Stadtteil-Café bietet einen besonderen Ort für Wiblingen. Es dient als gemühtlicher Treffpunkt für alle Menschen im Quartier und soll so im Gebäude positioniert sein, dass es möglichst leicht zugänglich ist. Der Gastraum mit etwa 25 Sitzplätzen soll eine angenehme Atmosphäre bieten. Es ist eine zusammenhängende und fließende Nutzung mit »Marktbereich« und »Kulturellem Treffpunkt« der Stadtteil-Bibliothek gewünscht, ausgeliehene Bücher können im Café gelesen und Speisen und Getränke in der Bücherei verzehrt werden.

Es sind geeignete Raumszenarien zu entwickeln, die nach Bedarf und entsprechend der betrieblichen Rahmenbedingungen (Anwesenheit von Personal etc.) eine integrierte oder getrennte Nutzung ermöglichen, etwa über entsprechende transparente Fall- und Trennwände.

Das Café bietet ein Angebot aus Getränken, Snacks und kleineren Speisen. Geplant ist die Bewirtschaftung wechselweise durch die Schulverpflegung über den Mittag und durch einen Verein aus dem Quartier am Nachmittag. Es ist geplant, im neuen Stadtteilhaus Teilhabe auch über inklusive Arbeitsplätze zu ermöglichen, insbesondere im Café.

## SCHUL-RESTAURANT

Das Schul-Restaurant versorgt die Kinder und Jugendlichen der Grund-, der Realschule und des Gymnasiums sowie Gäste aus dem Quartier mit einem warmen Mittagessen. Zusätzlich soll es als Aufenthalts- und Veranstaltungsräum in den Vormittags-, Nachmittags- und Abendstunden zur Verfügung stehen. Die Gesamtkapazität beläuft sich auf 500 Sitzplätze, die in drei Essensschichten genutzt werden können.

## Speisebereich und Veranstaltung

Der Speisebereich ist ein heller und großzügiger Ort mit Raumzonen, die verschiedene Raumatmosphären und -qualitäten bieten. Da der Bereich mit seinen insgesamt 500 Sitzplätzen von sehr unterschiedlichen Altersgruppen genutzt wird und zu Spitzenzeiten insbesondere viele Grundschüler\*innen gleichzeitig hier essen, sind eine gute Akustik und räumliche Angebote für gemühtlichen Rückzug und Gruppenbildung wichtig. Der Bereich soll flexibel nutzbar sein, muss aber nicht als zusammenhängende Fläche abgebildet werden. Denkbar ist z. B. eine Aufteilung in einen großen und einen oder mehrere kleinere Bereiche.

Vor allem Jugendliche holen sich ihre Speisen auf Tablett in der Speiseausgabe und tragen sie in Rückzugsbereiche. Dies kann auch über großzügige Treppen erfolgen. Für kleinere Kinder sind weitere Wege schwieriger zu bewältigen, so dass für die etwa 130 Sitzplätze der Grundschüler\*innen eine direkte Nähe von Ausgabe und Essplatz wichtig ist.

## Ist-Zustand

Nach dem ersten Unterrichtsblock gehen Kim und 90 % seiner Klasse in die Mensa. In der Mensa quetschen sich knapp 200 Kinder an langen Tischen zum Essen zusammen. Die Lautstärke ist kaum auszuhalten. Auch das Essen schmeckt ihm dann nicht so gut. Kim fehlt eine schöne Essensatmosphäre.

Ein heller freundlich eingerichteter Raum mit Bildern wäre schön. Am besten ein abgetrennter Raum nur für seine Klassenstufe wäre toll. Das würde Kim an ein Familienessen erinnern und er könnte in Ruhe ohne Stress essen. Dann würden vielleicht die Bauchschmerzen auch nach dem Essen nicht immer kommen.

**Bedarf** → Mensa, abgetrennte Räumlichkeiten, kinderfreundlich gestaltet, hell und Lautstärke dämmend

## Zukunftsvision

*Kim geht mit seiner Klasse in einen hellen, schön dekorierten Raum. Durch die speziellen Wände bleibt es angenehm ruhig, auch wenn die Kinder sich miteinander unterhalten.*

Abb. 16: Nutzungswünsche aus der Sicht eines Kindes



Gewünscht werden für die Speisebereiche die folgenden Nutzungsszenarien. Um in ihrer Kombination zu funktionieren, muss der Umbauaufwand zwischen den Szenarien möglichst gering sein. Hier sind kreative Lösungsansätze gefragt.

- Zur Hauptnutzungszeit durch die Mittagsverpflegung müssen sich viele Kinder/Jugendliche hier gleichzeitig aufhalten können. Dafür ist eine direkte Erschließung und einfache interne Raumorganisation wichtig. Eine räumlich qualitätvolle Überlagerung verschiedener Funktionsbereiche ist grundsätzlich denkbar. Die Speiseausgabe funktioniert als Free-Flow-Bereich: Die Hauptkomponenten der Mahlzeiten werden an einer Ausgabetheke ausgegeben. Die Beilagen sowie Salate werden in Selbstbedienung von den Schüler\*innen aus mobilen Buffetwagen geschöpft. Eine qualitätvolle Außenterrasse ist unbedingt gewünscht.
- In Vormittags- und Nachmittagsstunden ist der Bereich offen für eine eigenständige Nutzung durch Schüler\*innen, Unterrichts- oder Ganztagsveranstaltungen. Hierfür bietet er unterschiedliche Bereiche mit Aufenthaltsqualitäten, die zum Arbeiten, Chillen, Quatschen einladen und auch für die Quartiersnutzung offen stehen.

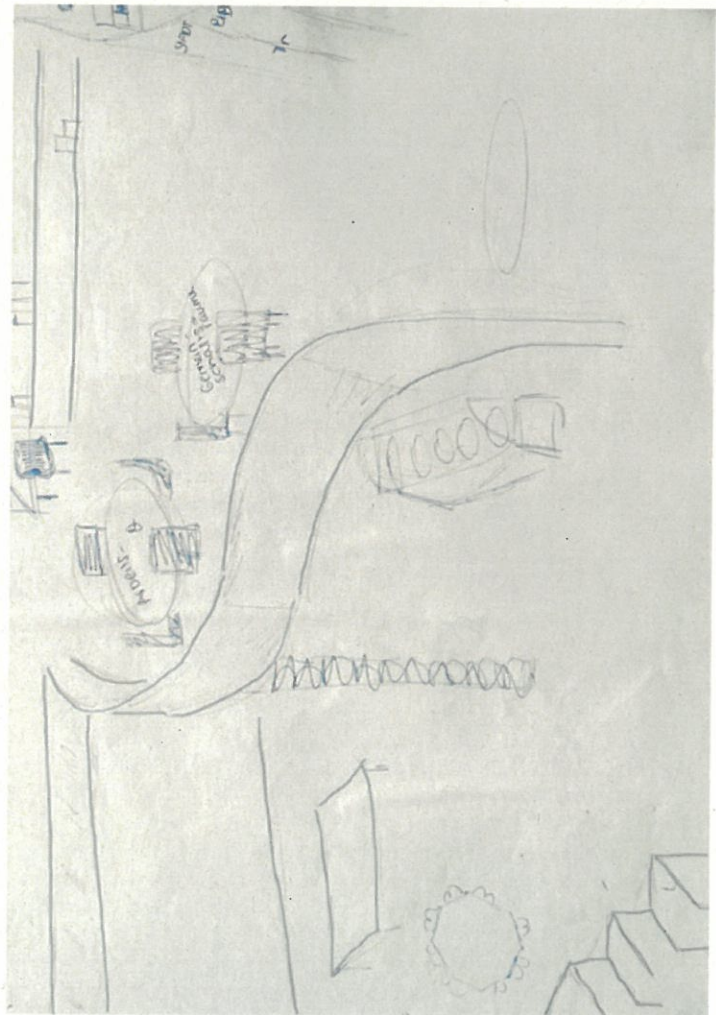


Abb. 17: Raumskizze von einer Schülerin zum Speisebereich

- Derzeit haben die Schulen keinen Ort, den sie für größere Veranstaltungen nutzen können. Der Speisebereich soll hier eine Lücke füllen. Im Idealfall bietet er Möglichkeiten für Veranstaltungen mit bis zu 600 Personen (Theater, Feste, Informationstermine etc.). Dafür sind maximal 200 Sitzplätze in Reihenbestuhlung gewünscht, die ergänzt werden durch alternative Aufenthaltsmöglichkeiten (Sitzstufen, Stehplätze, Galerien etc.) sowie eine mobile Bühne oder ständige Bühnennische (Nutzung als Speisefläche während der Mittagszeit). Die Free-Flow-Fläche kann – da sie mobil möbliert wird – als Erweiterung der Veranstaltungsfläche genutzt werden. Die Priorität liegt jedoch auf einer qualitätvollen und räumlich attraktiven Mittagsverpflegung. Die Möglichkeiten und Grenzen der Kombination (Raumqualität und Flexibilität im Umbau) sind im Entwurf auszuloten.

Die Speisebereiche stehen außerhalb der Mittagszeit zum Arbeiten, als Aufenthaltsraum und für Veranstaltungen zur Verfügung. Insbesondere **VERMEIDEN!** Es soll darauf – aber nicht ausschließlich – die Bibliothek benötigt einen qualitätvollen Ort, etwa für Lesungen, Schulungen und Workshops mit bis zu 100 Personen. Insofern soll es möglich sein, Teile wechselseitig durch das Schul-Restaurant und die Bibliothek zu bespielen. Eine direkte räumliche Verbindung ist dazu nicht zwingend erforderlich, erhöht jedoch die Flexibilität. Eine teilweise Abbildung der für die Bibliothek geforderten Arbeitsplätze (Bereich »Lebenslanges Lernen«) auf dieser Fläche ist bei geeignetem Raumzusammenhang und entsprechender Raumqualität denkbar. Es sind Vorstellungen zu entwickeln, wie die Unterteilung in unterschiedliche Bereiche mit flexibler Zusammenschaltbarkeit und hoher Raum- und Nutzungsqualität gestaltet werden können.

### Mensaküche

Die Mensaküche versorgt neben dem Schul-Restaurant auch das Stadtteil-Café. Die Küchenflächen sollen im direkten Raumzusammenhang zueinander, zur Speiseausgabe und zum größeren Speisebereich abgebildet werden.

### Lehrküche

Die Lehrküche ist Teil der Schulräume der Realschule und liegt in deren Verantwortungsbereich. Sie muss während der Unterrichtszeiten als separater Raum zu deren ausschließlichen Nutzung zur Verfügung stehen. Die Lehrküche soll jedoch auch als Catering-Fläche für Veranstaltungen in den Speisebereichen nutzbar sein. Die mobilen Buffetwagen und die Spülküche der Mensaküche können dann mitbenutzt werden.



## AUSSTATTUNG

### Bodenbelag

- belastbar (Büchenwagen)
  - schalldämmend
  - geringe statische Aufladung
  - gute Reinigungsmöglichkeiten
  - wohlige Raumatmosphäre
- Bodenbelastbarkeit: 600 kg/m<sup>2</sup>

### Beleuchtung

- Tageslicht
  - gute Gesamtausleuchtung (an Regalstellung orientieren)
  - Regalbereiche 300 Lux
  - Ausleihe 500-600 Lux
  - Lesepätze 400 Lux
  - Büro-/Verwaltung 500 Lux
  - individuelle Beleuchtung
- Lese-/Arbeitsplätze (Pendel-/Steh-/Arbeitsleuchten)

- Beleuchtung betont Raumatmosphäre (Lichtinseln/Spots)

### Fassade

- Transparenz, Schaufenster
- gute Einblickmöglichkeit von außen in die Bibliothek
- Sonnenschutz
- Verdunkelungsmöglichkeiten (besonders im Bereich für Veranstaltungen)

### Sonstiges

- Luftfeuchtigkeit mögl. 45 - 55 %
- Leitsystem
- Regalbeschriftung
- Schaukästen
- Ausstellungs-möglichkeiten
- Regale auf Rollen, um Veranstaltungs-möglichkeiten zu schaffen
- Uhr, Pflanzen

## STADTTEIL-BIBLIOTHEK

Die kombinierte Stadtteil- und Schulbibliothek versorgt sowohl die Einwohner\*innen des Stadtteils Wiblingen als auch die Schüler\*innen und Lehrkräfte der anliegenden Grundschule, Realschule und des Gymnasiums sowie die umliegenden Kindertagesstätten und die weiteren vier Schulen in der näheren Umgebung. Sie bietet Medien aller Art für Aus- und Weiterbildung, Freizeitgestaltung und Information und eröffnet Räume zum Arbeiten und Lernen, für Veranstaltungen und Begegnungen. Insbesondere wenig mobile Bevölkerungsgruppen wie Kinder, Eltern, ältere Menschen und sozial benachteiligte Menschen sind auf eine gut erreichbare Bibliothek angewiesen. Die Stadtteil-Bibliothek arbeitet als kulturelle Ankerinstitution für die Vielfalt der Nationalitäten und Kulturen der Bevölkerung Wiblingens und als Frequenzbringer mit diversen Organisationen zusammen. Sie gehört zur kulturellen Grundversorgung und auch zur Ulmer Sozialraumorientierung, die die dezentrale und bürgernahe Verortung kommunaler Dienste in den Stadtteilen bezweckt.

Die Stadtteil-Bibliothek Wiblingen dient den Menschen im Stadtteil nicht nur als Ausleihstation, sondern als Treffpunkt zum Lesen, Lernen und Leben. Neben dem Zuhause (Erster Ort) gehört sie zum Bildungsaltag der Kinder und Jugendlichen (Zweiter Ort) und soll zukünftig zum öffentlichen »Wohnzimmer« (Dritter Ort) für die Wiblinger Stadtgesellschaft werden.

Der Gesamtbestand für die kombinierte Schul- und Stadtteil-Bibliothek wird rund 25.000 Medien beinhalten, darin inbegriffen ca. 14.000 Kinder-/Jugendmedien, 4.500 belletristische Medien, 6.500 Sachmedien, Zeitschriften/Zeitungen sowie audiovisuelle und elektronische Medien.

Die neue Stadtteil-Bibliothek im Stadtteilhaus ist ein Ort für alle und ihre Funktionsbereiche, u. a. Buchregale, müssen für die Bürger\*innen zeitlich und räumlich uneingeschränkt nutzbar sein und durch die Bibliothek sinnvoll betrieben werden können.

Die unterschiedlichen Funktionsbereiche können in sinnvollen Raumzusammenhängen auch auf mehrere Geschosse verteilt angeordnet werden. Dabei wird ein großzügiger Raum mit bewusst gestalteten Zonen und Übergängen angestrebt, der sowohl Rückzugsmöglichkeiten als auch verbindende Blickbeziehungen eröffnet und vielfältige altersgerechte Aufenthaltsmöglichkeiten und atmosphärische Qualitäten bietet. Bei der Anbindung zu Stadtteil-Café und Schul-Restaurant sind insbesondere auch die Themen Akustik und Gerüche zu beachten.

Die Bibliotheken befinden sich durch den digitalen Wandel in einer Umbruchsituation. Sie passen ihre Inhalte und Konzepte laufend an neue Entwicklungen und Gegebenheiten an, gerade auch in enger Zusammenarbeit mit den Schulen. Deshalb ist bei der Planung der Bibliothek darauf zu achten, dass sowohl der Grundriss als auch die Einrichtung und die technische Infrastruktur es erlauben, flexibel auf Veränderungen zu reagieren.

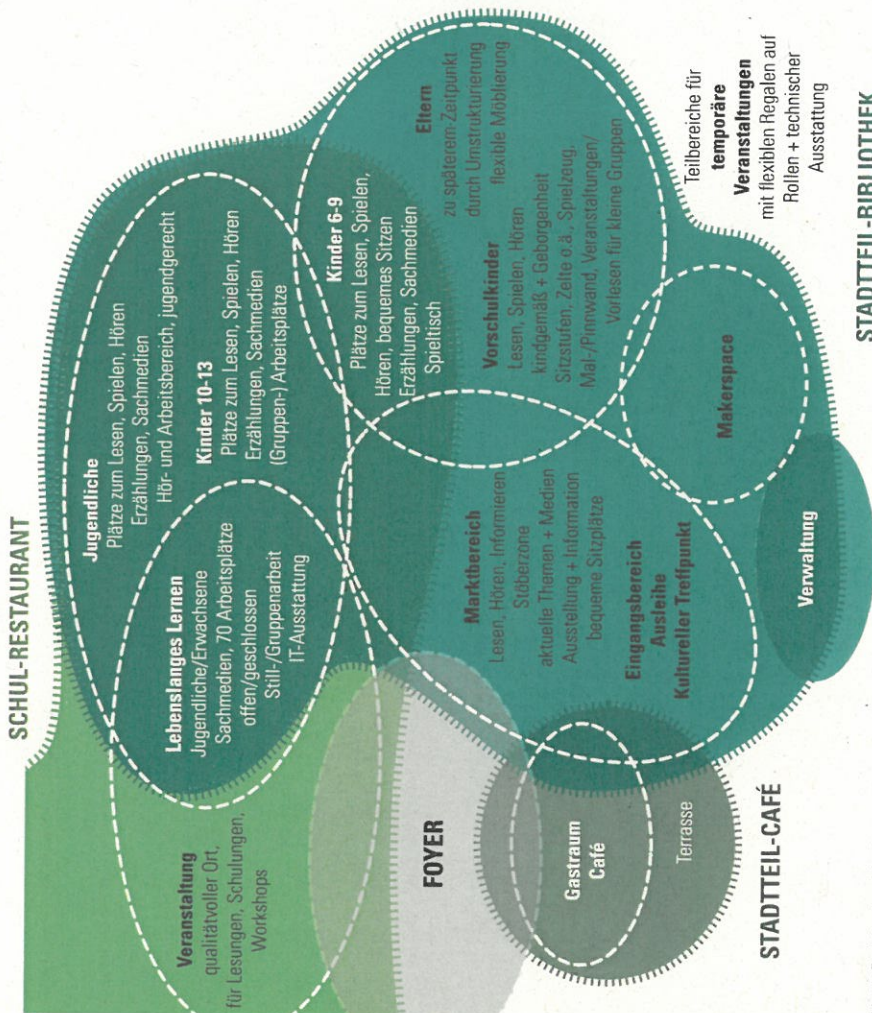


Abb. 18: Funktionsbereiche Stadtteil-Bibliothek

Zu den Funktionsbereichen der Bibliothek gehören im Einzelnen:

- Der »Eingangsbereich« dient als zentraler und präsender Zugang zu den Flächen der Bibliothek im Erdgeschoss des Stadtteilhauses. Es ist geplant, die Bibliothek auch außerhalb der personell besetzten Öffnungszeiten als Open Library zugänglich zu machen. Über die mit Fachpersonal besetzten Kernöffnungszeiten hinaus wird die Stadtteil-Bibliothek zur Bürgerbibliothek mit deutlich erweiterten Zeiten, während der man sie per Bibliotheksausweis selbstständig betreten und nutzen kann. Zur Smart-Library-Ausstattung zählen: Zutrittskontrolle per Bibliotheksausweis und Passwort, Ausleih- und Rückgabeautomaten, Mediensicherung inklusive Gates an den Ausgängen, automatische Tür-, Licht- und Durchsagesteuerung, Alarmanlage und Kameraüberwachung (nur im Alarmfall einsehbar). Gute Einblickmöglichkeiten in alle Bibliotheksbereiche von außen erhöhen die soziale Kontrolle in schwach frequentierten Zeiten.



- »Verbuchungs- und Beratungsbereiche«: Zusätzlich zu der Informations- und Verbuchungstheke am Haupteingang werden an zentralen Stellen Beratungs- und Auskunftsplätze bzw. Internetabeitsplätze mit Online-Katalogen angeordnet.
- »Marktbereich« und »Kultureller Treffpunkt« bilden eine Raumzone mit dem zentralen Eingang. Sie dienen als niederschwelliger Stöber- und Info-Bereich mit bequemen Sitzplätzen und geeigneten Präsentationsformen für aktuelle Medien und Informationen. Eine direkte Verbindung zum Stadtteil-Café ermöglicht eine zusammenhängende Nutzung. Idealerweise lassen sich transparente und flexible Trennwände entsprechend der Nutzungsphasen über den Tag mehr oder weniger stark öffnen.
- Die Bereiche »Lesen – Lernen – Leben für Kinder und Familien« sind idealerweise in räumlicher Nähe zueinander angeordnet, um Familien eine gemeinsame altersübergreifende Nutzung zu erleichtern.
- Der Bereich für »Jugendliche« ab 13 Jahren hat keine Anforderungen an räumliche Bezüge zu anderen Flächen.
- Im Bereich »Schulisches und lebenslanges Lernen« sind neben den Medienbereichen 70-100 Einzelarbeitsplätze gefordert. Sie werden durch Schüler\*innen der Schulen aber auch Menschen aus dem Quartier nach Bedarf und eigenständig genutzt. Dabei stehen nicht notwendigerweise klassische Büro- oder Schularbeitsplatzszenarien im Vordergrund, sondern vielfältige Formen der Einzel- und Zusammen-Arbeit auf Podesten, in Nischen, an Hochtischen etc. Es soll unterschiedliche Atmosphären (lebendig, ruhig, kommunikativ, konzentriert) und flexible Arten der Bespielung geben, die auch durch Vorhänge o. ä. verändert werden können. Insbesondere gewünscht werden Einzelarbeitsnischen, acht Gruppennischen mit ca. 5-8 Plätzen sowie eine Möglichkeit mit bis zu 35 Personen (Klassengruppe) eine Input- und Informationsveranstaltung ggf. auch an Tischen zu machen. Dieser Bereich soll akustisch abgetrennt werden können, etwa durch Vorhänge. Dabei ist ein fließender Übergang mit den Funktionen der Speisebereiche zu prüfen. Gleichzeitig braucht es eine ausreichende Anzahl an Lese-, Arbeits- und kleineren Veranstaltungsplätzen unabhängig von den Speisebereichen, die sich am Bedarf der Bibliothek ausrichten.

**BIBLIOTHEK ALS ORT DER RUHE, ENTSPANNUNG UND BEGEGNUNG – NICHT DER STILLE!**

**MULTIFUNKTIONALER MAKERSPACE**

Digital- | Robotik- | Elektronik- | Medien- | Textilwerkstatt

- Der »Makerspace« ist als Werk- und Experimentierzone zu verstehen, offen und attraktiv gestaltet und von außen und im Inneren einsehbar. Er weckt Neugierde und ist innerhalb des Bibliotheksbereichs für Nutzungsberechtigte ständig zugänglich und eigenständig nutzbar. Idealerweise ist auch eine unabhängige Bespielung möglich.
- Die Verwaltung soll an die Bibliotheksfunktionen angrenzen. Da sich hier auch das zentrale Büro für die Management- und Organisationspersonen des Stadtteilhauses befindet, ist eine direkte Zugänglichkeit und Präsenz seitens der zentralen Erschließung wichtig.

**GANZTAG**

Die Grundschule am Tammenplatz benötigt durch den Ausbau des Ganztagskonzepts zusätzliche Bereiche für die Betreuung von Schüler\*innen - Bewegung und Tanz in den Mittags- und Nachmittagsstunden. Genutzt werden diese durch - Kreativraum die Grundschule vorrangig ab dem Mittagessen. Am Vormittag und in - Konstruktion und Bauen den Abendstunden können sie von anderen Akteursgruppen genutzt - Jugendraum werden. Es wird keine klassische Möblierung mit Tischen und Stühlen - Experimentierraum geben, sondern eine spezifische Ausstattung als Aktionsflächen erfolgen. Abschließbare Einbauschränke ermöglichen es, gruppeneigene Materialien und Geräte zu verstauen, wenn die Bereiche durch Dritte genutzt werden. Wichtig ist eine hohe Aufenthaltsqualität, die den Aktivitäten entsprechen soll, denen sie jeweils gewidmet sind.

Die Bereiche sollen in einem Raumzusammenhang abgebildet werden und haben Garderobenflächen in einer großzügigen gemeinsamen Erschließungsfläche. Eine Lage angrenzend an die Flächen des Schul-Resaurants mit Möglichkeiten der räumlichen Erweiterung oder Öffnung bietet zusätzliche Nutzungspotenziale. Zudem ist eine attraktive Anbindung an eine Freiraumfläche gewünscht – auch bei einer Verortung in den oberen Geschossen.

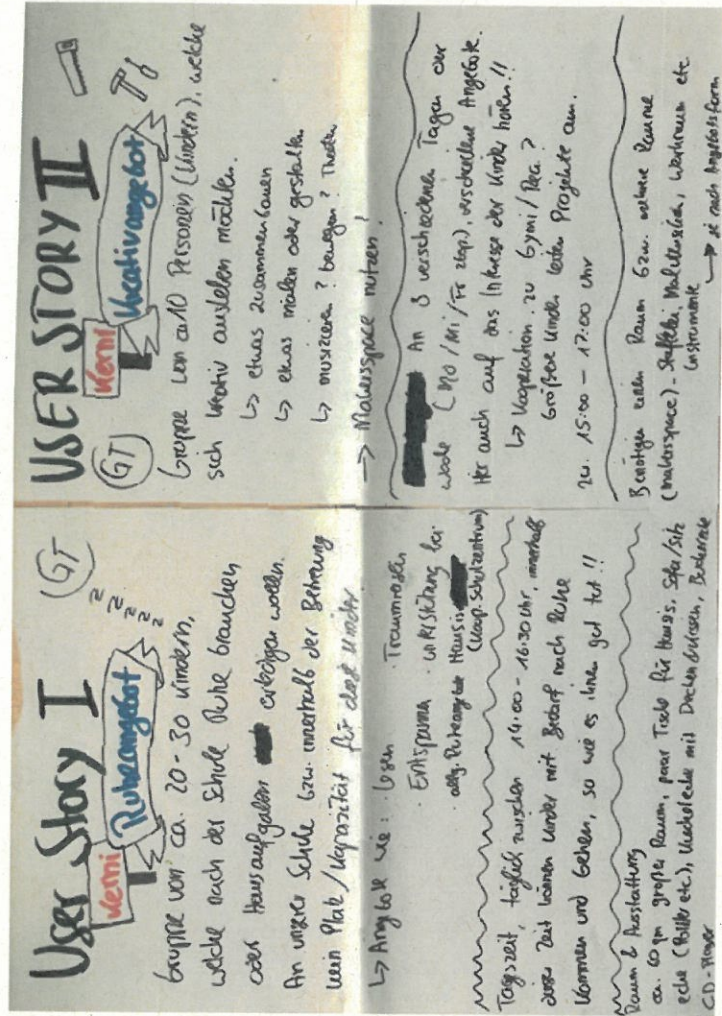


Abb. 19: Nutzungswünsche im Ganzttag



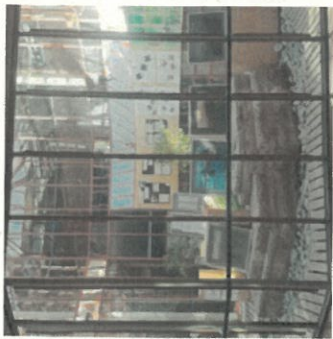


Abb. 20: Lichthof als Ausstellungsraum am Schulzentrum Wiblingen

### AUSSTELLUNG

Das gesamte Gebäude und die angrenzenden Freiräume sollen Möglichkeiten bieten, Ausstellungen zu veranstalten. Hier sollen sowohl Arbeiten von Schüler\*innen als auch von Künstler\*innen aus dem Quartier (Bilder, Objekte, Kunst, Kunsthandwerk oder Lehr- und Lernergebnisse aller Art) in verschiedenen Formaten präsentiert werden. Dafür sind in allen Bereichen konventionelle und kreative Ausstellungsmöglichkeiten anzubieten, die sich leicht nutzen und bespielen lassen.

### NEBENRÄUME

Die Sanitärbereiche werden an gut erreichbaren Stellen im Gebäude als Unisex-Räume angeordnet, so dass eine spätere Trennung in geschlechtergetrennte Räume grundsätzlich erhalten bleibt. Die WC-Kabinen werden mit raumhohen und bodenschließenden Trennwänden und ausreichender Be- und Entlüftung ausgeführt.

Die Anzahl der Toilettenräume wird entsprechend der Versammlungsstätten-Richtlinie und der Arbeitsstätten-Richtlinie ermittelt.

Für die Nutzung im Rahmen von Veranstaltungen wird ein offener Garderobenbereich benötigt. Zudem ist ein Bereich mit Schließfächern o. ä. erforderlich, die insbesondere für Besucher\*innen der Bibliothek zur Verfügung stehen sollen.

### AUSSENBEREICH

Der öffentliche Raum ist im Bereich des Planungsareals hochfrequentiert durch Menschen aus Schule, Nachbarschaft und dem weiteren Umfeld. Dies wird verstärkt durch die öffentliche Wegeverbindung entlang der Reutlinger Straße.

Am neuen Stadtteilhaus soll ein belebter Stadtraum entstehen, der vielen Menschen Nutzungs-, Aufenthalts- und Begegnungsmöglichkeiten bietet. Fließende und im Wort- und übertragenen Sinn »schwellenlose« Übergänge zwischen innen und außen dienen dazu, die Außenbereiche zusammen mit dem Erdgeschoss des Gebäudes als Bindeglied zwischen Bildungs- und Stadtraum zu entwickeln.

Durch den Bau des Stadtteilhauses werden zukünftig Teile des derzeitigen Schulgeländes besetzt sein, die bisher als Pausen- und Schulhof genutzt werden. Die verbleibenden Außenbereiche sollen im Zuge der Gebäudegestaltung so entwickelt werden, dass sie für die Schulen vielfältige Nutzungs- und Aufenthaltsqualitäten bieten. Die Dachflächen des Gebäudes können zusätzliche und besondere Angebote für Bewegungs- und Lernflächen entfalten.

Zudem ist in den anstehenden Planungsschritten für das Schulzentrum dafür Sorge zu tragen, dass neben den Gebäuden auch die schulischen Außenräume quantitativ und qualitativ die Bedarfe abdecken und den Nutzungswünschen der Schulen entsprechen.



Abb. 21: Nutzungswünsche für den Außenbereich